

## RASSEGNA DI LINGUISTICA TEDESCA

A CURA DI FEDERICA MISSAGLIA

J.G. SCHNEIDER – J. BUTTERWORTH – N. HALM, *Gesprochener Standard in syntaktischer Perspektive. Theoretische Grundlagen – Empirie – didaktische Konsequenzen*, Stauffenburg, Tübingen 2018, 313 pp.

Die Publikation geht auf ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt zurück, mit dem erstmals versucht wird, neben dem schriftlichen Standarddeutsch auch einen gesprochenen Standard zu etablieren. Vor dem Hintergrund, dass die mündliche Ausdrucksfähigkeit eines der zentralen Merkmale eines kompetenzorientierten Unterrichts darstellt, entwerfen die Autoren einen modifizierten, gebrauchsbasierten Standardbegriff, der Varianz und Medialität der Mündlichkeit angemessen berücksichtigt. Sie gehen dabei von der Prämisse aus, „dass sich ein De-facto-Standard der gesprochenen Sprache (re-)konstruieren lässt, an dem sich Sprecher implizit orientieren, der aber vom kodifizierten (Schrift-)Standard signifikant abweicht“ (S. 13). Realisiert wurde diese Untersuchung anhand von Korpusanalysen in Domänen standardnahen Sprechens (Talkshows und Unterrichtsstunden), wobei auf syntaktische Konstruktionen fokussiert wurde. Welche didaktischen Konsequenzen die Analyse und der Einsatz eines Gebrauchsstandards der gesprochenen Sprachlichen Syntax des Deutschen sowohl für den DaM- als auch für den DaF/DaZ-Unterricht hat, wird in einem abschließenden, 5. Kapitel thematisiert. Der Band unterstreicht die Wichtigkeit der bisher erzielten Ergebnisse und Erkenntnisse der Gesprochene-Sprache-Forschung, die hier sowohl für die Ausarbeitung eines gesprochenen Sprachlichen Standards als auch für die Sprachdidaktik fruchtbar gemacht werden.

*Sandro M. Moraldo*

C. FANDRYCH – C. MEISSNER – F. WALLNER HRSG., *Gesprochene Wissenschaftssprache – digital. Verfahren zur Annotation und Analyse mündlicher Korpora*, Stauffenburg, Tübingen 2017 (Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Schriften des Herder-Instituts Band 11), 213 pp.

Die Korpuslinguistik stellt eine der wichtigsten empirischen Methoden der Sprachwissenschaft dar. In den letzten Jahren hat sich die linguistische Arbeit mit digitalen Textsammlungen von einer Methode zu einer eigenständigen Disziplin entwickelt. In diesem Band wird zunächst eine umfassende Beschreibung von aktuellen Verfahren zur Annotation und Analyse gesprochenen Sprache gegeben. In einem zweiten Schritt werden dann anhand des Korpus zur gesprochenen Wissenschaftssprache (GeWiss) „exemplarisch zentrale Wege der Weiterentwicklung von mündlichen Korpora dokumentiert und diskutiert“ (S. 13). Teil 1 widmet sich zum einen den wichtigsten Merkmalen der GeWiss-Korpusstruktur, dessen Forschungszielen und der Präsentation von Ergebnissen und Erkenntnissen des Projekts (C. Fandrych). Zum anderen wird die Integration des GeWiss-Korpus in die Infrastruktur der *Common Language Resources and Technology Infrastructure* (CLARIN) erforscht (D. Jettka), „um die Nachhaltigkeit und die Zugänglichkeit des Korpus längerfristig zu sichern“ (S. 31). In Teil 2 werden dann die orthografische Normalisierung und Annotation von Wortarten gesprochenen Sprachlicher Daten am Beispiel des GeWiss-Korpus analysiert (F. Wallner), die Annotation von Modal-, Intensitäts- und Fokus-/Gradpartikeln erörtert (K. Bochniak – K. Gräfew – A. Illiash), weiterhin eine quantitativ-qualitative Beschreibung von Diskursmarkern unternommen (F. Wallner), die „das Funktionsspektrum der Diskursmarker innerhalb von Konferenzvorträgen aus

philologischen Fachbereichen detailliert“ beschreibt (S. 107) und schliesslich die Partikelverben im GeWiss-Korpus auf ihre Kontakt- und Distanzstellung hin untersucht (F. Wallner – D. Stoppel). Im dritten und letzten Teil werden „vortragsspezifische Mittel“ von Zitaten und Verweisen unter die Lupe genommen (S. Sadowski), „derer Forschende sich bedienen, um fremdes Gedankengut in die eigenen Forschungsarbeiten einzubetten“ (S. 143) und „sprachliche Handlungen auf der Basis manueller pragmatischer Annotation“ ermittelt (C. Meißner), „um Oberflächenphänomene zu erarbeiten, die es erlauben, auch nicht annotierte Korpusdaten nach entsprechenden sprachlichen Handlungen zu durchsuchen“ (S. 165). Insgesamt entsteht eine breite, fundierte Informationsbasis, die wichtige Ansatzpunkte für die weitere Erforschung und Vermittlung mündlicher (wissenschafts) sprachlicher Kompetenz liefert und neue Perspektiven im vielfältigen Spektrum der Korpuslinguistik eröffnet.

*Sandro M. Moraldo*

H. LUTZ – N. PLATH – D. SCHMIDT HRSG., *Satzzeichen. Szenen der Schrift*, Kulturverlag Kadmos, Berlin 2017 (Reihe: Kaleidogramme Bd. 156), 424 pp.

Der vorliegende Band versammelt zahlreiche Stellungnahmen zu Satzzeichen (u.a. Komma, Punkt, Doppelpunkt, Parenthese, Gedanken- und Schrägstrich, Klammer, Semikolon, Asteriske), die als graphische Zeichen innerhalb eines Satzes oder eines Textes die besondere Funktion der Gliederung übernehmen. Für den Österreicher Karl Kraus sind Satzzeichen „unbeträchtlich genug, um die Nichtigkeit und die Wichtigkeit alles Sprechens über die Sprache anschaulich zu machen“ (S. 8). Um daher die Tragweite des Gegenstandes auszuloten, werden die Satzzeichen in 7 Kapiteln im Fokus einer interdisziplinären Studie in ihre historischen, ideologischen, kulturellen, literarischen etc. Kontexte eingebettet, wodurch ein mehr

als differenziertes Bild von den verschiedenen Praktiken der Zeichensetzung entsteht. Auch die prosodische Funktion der Interpunktion kommt zur Sprache, wenn Satzzeichen eingesetzt werden, um Atempausen zu setzen und gegenüber der nichtphonetischen Beschaffenheit von Satzzeichen abgesetzt, „die, anders als die sie umgebenden Schriftzeichen, nicht ausgesprochen werden können und so die Materialität des Geschriebenen akzentuieren“ (S. 11). Die Publikation gibt einen umfassenden Ein- und Überblick über die faszinierende Welt der „Nichtigkeit und Wichtigkeit“ (Karl Kraus) von Satzzeichen.

*Sandro M. Moraldo*

W. IMO – B. WEIDNER, *Mündliche Korpora im DaF- und DaZ-Unterricht*, „Korpuslinguistik“, 2018, pp. 231-252

Die Berücksichtigung mündlicher Alltagsintegration im DaF- und DaZ-Unterricht gewinnt immer mehr an Bedeutung mit dem zunehmenden Bedürfnis nach Authentizität. Heutzutage herrscht die Notwendigkeit, eine höhere Realitätsstreuung zu vermitteln und Materialien zu verwenden, die nicht für didaktische Zwecke erstellt wurden. Diese sind interaktionale und umgangssprachliche aber auch medial vermittelte Gesprächstypen. Auch wenn authentische geschriebene Sprache im Fremdsprachenunterricht eine lange Tradition hat, liegen für die gesprochene Sprache Vorbehalte vor, da die vermittelte deutsche Sprache teilweise „fehlerhaft“ sein könnte. Lehrkräfte haben dann die Aufgabe, die gesprochene Sprache sinnvoll zu vermitteln und sie den Lernstufen und den Sprachkompetenzen anzupassen, besonders im DaZ-Unterricht. Es wird zudem ein Überblick über einige Korpora des gesprochenen Deutsch gegeben und das Projekt *Plattform Gesprochenes Deutsch* im Detail präsentiert.

*Vincenzo Damiazzzi*